Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 26. Donnerstag, 23. Januar 1902. (Mariä Vermählung.) 29. Jahrgang.

Ein Monats-Abonnement

auf die

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

pro

Februar

kostet in der **Stadt Neuss** nur

60 Pfg.

Bis Ende des Monats

wird unsere Zeitung

gratis

den **neuen Abonnenten** geliefert.

Es ladet zum Abonnement freundlichst ein

Verlag und Redaction

der

Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

SC. **Das internationale Arbeitsamt,** welches am 1. Mai 1901 in Basel als das wichtigste Organ der zu Paris im Jahre 1900 gegründeten internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz errichtet worden ist, scheint bereits eine rege Thätigkeit zu entfalten.

In der konstituirenden Versammlung dieser internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz am 27.—28. September 1901 in Basel wurden bekanntlich die nächsten Aufgaben des internationalen Arbeitsamtes festgesetzt. Vor allen Dingen wurde dabei betont, daß die Thätigkeit des Arbeitsamtes einen streng wissenschaftlichen Charakter tragen solle. Von dieser Auffassung ausgehend, wurde das Amt für die nächste Zeit u. a. mit einer Reihe von Arbeiten betraut, die nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zur Ausführung gelangen sollen und welche sich im wesentlichen auf den Arbeiterschutz in den verschiedenen Ländern beziehen. Die Ergebnisse der Ermittelungen und Erhebungen sollen in zweimonatlichen Bulletins veröffentlicht werden.

Zum Zwecke der Lösung dieser Aufgaben muß sich naturgemäß das internationale Arbeitsamt mit den einzelnen ausländischen Regierungen in Verbindung setzen. Erfreulich ist nun, wie aus einem Berichte in Nr. 15 der „Sozialen Praxis" hervorgeht, daß die ausländischen Regierungen den Bemühungen des Amtes nach Möglichkeit entgegenzukommen scheinen. So hat nach Mittheilungen des schweizerischen Generalkonsuls in Brüssel die belgische Regierung dem internationalen Arbeitsamte eine Reihe von diesem gewünschter Publikationen überlassen, ebenso das österreichisch-ungarische Ministerium des Aeußern, namentlich sofern sie sich auf die ungarischen Verhältnisse beziehen. Ein gleiches ist von den Niederlanden zu berichten; das dortige Ministerium hat zugleich dem Amte in Zukunft einen direkten Geschäftsverkehr angeboten. Ferner sind dem Amte die gewünschten englischen Publikationen zugegangen, sowie diejenigen aus den englischen Kolonien. Aus Chile wurde durch Schreiben des schweizerischen Generalkonsuls in Volparaiso dem Amte die Mittheilung, die Regierung von Chile würde sich freuen, nach Möglichkeit an der Besserung der Lage der arbeitenden Klassen mitzuarbeiten, und daß sie aus diesem Grunde mit Vergnügen der Einladung der schweizerischen Regierung, die gemeinnützigen Arbeiten der internationalen Vereinigung zu unterstützen, Folge leisten werde. Aus Argentinien wird berichtet, daß Argentinien zwar noch keine eigentliche Arbeiterschutzgesetzgebung habe, daß aber die argentinische Regierung das ganze sonstige Material der Gesetzgebung dem internationalen Arbeitsamte zur Verfügung gestellt habe. Kein Material konnte dem Amte bisher aus Mexiko zugesandt werden, ebensowenig aus Japan, weil dort nach einem Berichte des japanischen Ministerium des Aeußern die Berichte der Fabrikinspektoren und die Arbeiten auf dem Gebiete der Arbeiterstatistik nur im Manuskript in spanischer Sprache vorhanden seien.

Dieses Entgegenkommen der einzelnen auswärtigen Regierungen ist höchst anerkennenswerth, noch viel mehr aber, daß verschiedene Regierungen sich der Vereinigung selbst angeschlossen haben, so vor allem die Schweiz selbst, daneben auch Frankreich, Holland und Italien. Diese Staaten gewähren zum Theil namhafte Jahressubventionen. Demgegenüber muß es sehr beklagt werden, daß die Regierung des Deutschen Reiches, in welchem vor 11 Jahren die Regierung Kaiser Wilhelms 2. in so hochherziger Weise die Initiative des internationalen Arbeiterschutzes ergriff, sich bisher von einer finanziellen Unterstützung zurückgehalten hat und damit nur zu leicht den Anschein erregt, daß sie dem internationalen Arbeiterschutz nicht mehr das Interesse entgegenbringt, wie ehedem.

Vielleicht findet sich bei der demnächstigen Berathung des Etats des Reichsamts des Innern Gelegenheit, die Stellung der Regierung zum internationalen Arbeiterschutz zu erforschen, namentlich, ob sich dieselbe gegenüber einer finanziellen Unterstützung des internationalen Arbeiteramtes noch immer ablehnend verhält. Letztere sollte man um so eher erwarten dürfen, als der diesjährige Etat an Ausgaben für sozialpolitische Zwecke durchaus nicht reich ist.

Deutschland.

Berlin, 21. Januar.

* **Der Eisenbahnminister** hat die Direktionen nochmals angewiesen, mit Rücksicht auf den wirthschaftlichen Niedergang alle Arten der Bauthätigkeit, vornehmlich aber diejenige nach Kräften zu fördern, welche weiten Kreisen jetzt beschäftigungsloser Arbeiter, Handwerker, Unternehmer und Industrieller Arbeitsgelegenheit gewährt.

* **Ueber mißglückte Husarenritte** des Bundes der Landwirthe in Centrumskreisen berichtet die „Köln. Volksztg.": Im Kreise Heinsberg (Regierungsbezirk Aachen) sollten in letzter Woche

Man abonnire

auf die

Neuss-Grevenbroicher

Zeitung,

das

reichhaltigste und meistverbreitete Blatt

der Kreise

Neuss und Grevenbroich.

Bis Ende des Monats

Gratis-Zustellung.

Bestellungen bei der Post, unseren Agenturen und Boten, sowie bei der

Geschäftsstelle Neuss, Niederstrasse Nr. 46 und 48.

Roger Marchams Mündel.

Von Anni S. Swan.

14) (Nachdruck verboten.)

Dorotheas Wangen flammten vor Entrüstung; aber sie getraute sich nicht zu sprechen. Als sie die Thore von St. Goodwins Heim hinter sich hatte, brach sie in heftiges Weinen aus. Zum Glück war es eine ruhige Straße, und niemand sah ihre Aufregung. Es war Nachmittag geworden, ehe sie wieder nach der Gisbornstraße zurückgekehrt war. Seltsamerweise erschien ihr das ärmliche Häuschen wie ein Zufluchtshafen, weil dort eine weiblich fühlende Frau ein Wort voll Theilnahme und Güte geäußert hatte.

„Sieh da Fräulein, ich bekam schon Angst um Sie," sagte die gute Seele, die von dem süßen Gesicht und dem gewinnenden Wesen des jungen Mädchens bezaubert worden war. „Meine Gute, wie abgespannt sehen Sie aus. War's denn wirklich so'n schweres Stück Arbeit, wie ich gesagt hatte? Na, na, weinen Sie nur, armes Ding, das wird Ihnen gut thun! Kommen Sie mit in mein Hinterzimmer; da wollen wir bei einer Tasse Thee zusammen reden. Jetzt ist meine ruhige Zeit, ehe die Leute zum Theetrinken kommen. Da sind welche bei, die trinken schon zehn Jahre regelmäßig ihren Thee in meiner Stube und würden ihn auch nirgend anders mögen. Das ist die Art Geschäft, die mir gefällt — Kunden, die ebenso viele Freunde sind. Na, na, sehen Sie aber müde aus!"

Dorothea folgte ihrer freundlichen Wirthin in ein behagliches Hinterzimmerchen mit gepolsterten Möbeln und einem kleinen Fensterchen mit weißen Mousselinvorhängen, das nach dem Hof zu auf ein Streifchen grünes Gras hinausging. Ein lustiges Feuerchen knisterte im Kamin, und der Theekessel summte auf dem Ständer. Auf dem Sims standen wunderliche kleine Nippsachen wie man sie oft in Bauernhäusern sieht; einige Blumen prangten in einer großen Glasvase auf dem kleinen Tische; kurz, das ganze Zimmerchen sah ungemein traulich und behaglich aus.

„Setzen Sie sich aufs Sopha, liebes Kind, ich habe im Handumdrehen den Thee fertig," sagte die gute Frau und wirthschaftete emsig und fröhlich im Zimmer umher. Das war so recht ein Fall nach ihrem Herzen. Dorothea setzte sich auf das kleine, mit Katun bezogene Sopha und legte den Kopf an das Polster. Ihr war in diesem Augenblick, als ob sie das bescheidene, von dem Sonnenschein eines glücklichen, hilfsbereiten Herzens erhellte Zimmerchen nicht mit einem Palaste vertauschen würde. Sie kam sich vor wie ein Schiffer, der, dem stürmischen Meere entronnen, in einen sicheren Friedenshafen eingelaufen ist.

Sie hatten ein ziemlich langes Gespräch bei einer gemüthlichen Tasse Thee, und das Ende war, daß Dorothea in dem freundlichen, bescheidenen Zimmerchen schlief in der nächsten Nacht und nicht nur in der nächsten, sondern in noch vielen darauffolgenden Nächten.

Ihre Füße waren in dem Labyrinth von London sicher geführt worden; sie hatte eine Heimath gefunden.

8. Kapitel: Ein glückliches Ende.

Das Jahr näherte sich seinem Ende. Die Bäume waren braun und kahl; die Dezemberfröste hatten auch an geschützten Stellen die Blätter geraubt und die Früchte der Stechpalme und der Hundebeere höher gefärbt. In Norton war alle Aussicht auf eine gute Schlittschuhbahn und ein prächtiges, kaltes Weihnachtsfest vorhanden, mithin auch Freude draußen und drinnen. Während der Weihnachtswoche war der Frost so streng, daß der Forellenbach in Unterholz zum ersten Mal, soweit sein Besitzer zurückdenken konnte, zugefroren war.

Das zarte Gewebe des Rauhfrostes an den nackten Aesten und zwischen den Blättern des Immergrüns gewährte, von der Holzbrücke aus gesehen, an der in allerlei seltsamen Figuren die Eiszapfen herabhingen, ein reizendes Bild. Sogar im Winter hatte der Ort eine ganz eigenthümliche Schönheit. Der Pfad an dem Forellenbach entlang war der Lieblingsweg Roger Marchams. Manche angenehme Stunden hatte er dort an den langen Sommertagen, sein Mündel zur Seite, mit Korb und Angelschnur verbracht. Die Stelle lebte von Beziehungen und Erinnerungen an sie und hatte deshalb für ihn einen schmerzlichen Reiz. Er liebte den Platz, und doch war er ihm, jedes Mal, wenn er ihn sah, eine Quelle herben Schmerzes, seit Unterholz verödet war. Ende Dezember, sechs Monate nach Dorotheas Verschwinden, hegte Roger nicht mehr die leiseste Hoffnung, je ihr Antlitz wiederzusehen. Vielleicht war es natürlich, da jedes Mittel, das er ergriffen hatte, um den Schlüssel zu ihrem Verbleib oder ihrem Schicksal zu erhalten, ganz erfolglos gewesen war. Er hatte keine Kosten gescheut; die geschicktesten Kräfte, welche die Großstadt besaß, waren ihm zur Verfügung gestellt worden — umsonst. Die Spur des vermißten Mädchens war bis London verfolgt worden, das heißt, man wußte bestimmt, daß ein der Beschreibung entsprechendes Mädchen in Mittelfort einen Fahrschein dritter Klasse nach London am Schalter gelöst hatte; aber damit erreichten alle Nachforschungen ein jähes Ende. Niemand hatte sie in Easton oder einer anderen Zwischenstation gesehen, und in London nach einer schlicht gekleideten, jungen Dame zu fragen, war eine hoffnungslose Aufgabe.

Die seltsame und ernste Prüfung, die über Roger Marcham gekommen war, hatten eine große Veränderung in ihm hervorgerufen. Alle, die ihn liebten, waren erstaunt, und bekümmert, daß er sich die Sache so sehr zu Herzen nahm. Vergebens versuchten sie, ihn zu trösten, daß er mehr als freundlich gegen das Mädchen gewesen, das ihn so auffallend undankbar behandelt habe. Er peinigte seine Phantasie, indem er sich immer vorhielt, mit welcher Gleichgültigkeit und welchem Mangel an Sympathie, wie er das nannte, er sich ihr gegenüber verhalten habe; alles Dinge, die nur in seiner Einbildung bestanden und in Wahrheit jeder Begründung entbehrten. Man brauchte sich nicht zu wundern, daß seit dem Tage, da Dorothea Unterholz verlassen hatte, ein etwas kühles Verhältniß zwischen Roger und seinem Neffen entstand. Alles in allem herrschte ein sehr unbefriedigender Zustand dort, als das Jahr sich seinem Ende zuneigte.

Es war der Tag vor Weihnachten, solch ein schöner, klarer, frostiger Morgen, an dem zu leben und draußen zu sein eine wahre Wonne ist. De Boden knirschte hell und munter unter den Füßen, die reine, scharfe Luft wirkte anregender als ein Trunk Wein; der Himmel war blau und strahlend, kurz, es war ein ausgesucht herrlicher Wintertag. Roger verließ nach seinem einfachen Frühstück das Haus und schlenderte mit den Hunden auf den Fersen zu der alten Brücke hinunter. Sein Gesicht, das die Spuren der Sorgen und des Kummers der letzten Monate zeigte, trug einen abwesenden Ausdruck und einen Zug tiefen Grames. Er gedachte des vergangenen Weihnachtsfestes, das seinem Mündel zu Ehren so großartig in Unterholz gefeiert worden war. Wie anmuthig hatte sie bei den Festlichkeiten ihren Platz zu seiner Rechten ausgefüllt, und wie sehr schien sie sich ihrer ersten Weihnachten auf englischem Boden zu freuen! Er konnte den Gedanken an den folgenden Tag kaum ertragen; wie ein Mißton würden ihm die Weihnachtsglocken ins Ohr klingen. Denn wo würde das Kind, das sein todter Freund seiner Obhut anvertraut hatte, seinen Weihnachtstag feiern? Mit solchen und ähnlichen Fragen quälte Roger sich selbst. Er folgte den Krümmungen des Baches, auf dessen gefrorener und unebener Oberfläche die Hunde hinwegliefen, bis zu seiner Mündung in den Teich, auf dem er sein Mündel das Schlittschuhlaufen gelehrt hatte. Aber die Erinnerung an diese herrlichen Morgenstunden war ihm jetzt nicht lieb; er verweilte nicht lange dort, rief seine Hunde, welche das Dickicht durchstreiften und wandte seine Schritte heimwärts. Er war noch nicht weit gegangen, da sah er ein Kattunkleid durch die Bäume schimmern, und athemlos kam Martha, das Hausmädchen, auf dem Pfade am Bache daher gerannt.

(Fortsetzung folgt.)

Versammlungen in sechs verschiedenen Orten stattfinden. In Arsbeck war das angekündigte Lokal nicht zu finden. Zum zweiten Orte, Wildenrath, gelangte ein Telegramm, der Redner könne wegen Heiserkeit nicht kommen. In Wassenburg suchte der Wanderredner sein Lokal und fand es nicht, weil es nicht existirte. In Effeld und Karken gab Niemand seine Räume her. Im benachbarten Geilenkirchener Kreise, in Tripsrath, fand der Bundesredner auf dem Tisch die Warnung vor sich liegen: „Hütet Euch vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu Euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind."

* **Falkenhagen** wird, wie der „Hann. Cour." meldet, wegen der Höhe der zu erwartenden Strafe in Haft behalten. Die Angelegenheit wird vor dem Schwurgericht verhandelt.

England.

* **Im englischen Unterhause** fragte am Montag Gibson Bowles den Parlaments-Untersekretär Cranborne, ob er jetzt Aufschluß geben könnte über den Zweck des geheimen Vertrages zwischen England und Deutschland im Jahre 1899 und ob er dem Hause versichern könne, daß der Vertrag sich nicht auf die projektirte deutsche Eisenbahn in Klein-Asien beziehe. Cranborne erwiderte, der Vertrag sei geheim, er könne darum keinen Aufschluß geben. Auf eine andere Anfrage antwortete Cranborne, daß unmittelbar vor dem spanisch-amerikanischen Kriege sich die englische Regierung bereit erkärt habe, sich der Ueberreichung einer von anderer Seite angeregten Note in Washington anzuschließen, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben werde, daß die weiteren Unterhandlungen zu einer friedlichen Einigung führen würden, die von gewissen Garantien begleitet sein würde. Die britische Regierung habe aber zunächst Schritte gethan, um sich zu vergewissern, ob die Ueberreichung der Note wie auch ihr Wortlaut für den Präsidenten annehmbar sein würden. Die Regierung habe es sodann abgelehnt, sich mit weiteren Vorschlägen einverstanden zu erkären, gegen die man anscheinend den Einwand hätte erheben können, daß sie einen Druck auf die amerikanische Regierung ausübten und die Haltung Amerikas kritisirten

Serbien.

* **König Alexander von Serbien** will von einer Regelung der Thronfolgefrage nichts wissen. Gegenüber den im Auslande verbreiteten Gerüchten über die Thronfolge stellt der Belgrader „Dnevnik" fest, daß diese Angelegenheit angesichts der Jugend des Königs überhaupt nicht diskutirt zu werden brauchte, wiewohl noch zu Lebzeiten des Königs Milan von verschiedenen Seiten Versuche gemacht wurden, sie auf die Tagesordnung zu setzen. So habe der ehemalige Ministerpräsident Wladan Georgewich, der jetzt in Wien weilt, wie der „Dnevnik" ganz bestimmt wissen will, während seiner Ministerschaft versucht, den König Milan als Thronfolger einzusetzen.

Amerika.

* **New-York,** 21. Jan. Es ist jetzt folgendes neue Programm ausgegeben: Die Ankunft des Prinzen Heinrich soll am Sonnabend, 23. Febr., Vormittags erfolgen. Am Abend desselben Tages findet Galatheater statt, dem die Spitzen der Behörden beiwohnen werden. Sonntag ist eine Fahrt den Hudsonstrom hinauf bis zum Cadettenhaus West-Point geplant. Montag Morgen trifft der Prinz in Washington ein, wechselt Besuche mit dem Präsidenten, dinirt Abends im Weißen Haus; später gemeinsame Fahrt nach New-York. Am Dienstag Morgen Stapellauf der Kaiserlichen Yacht, nachher Frühstück auf der „Hohenzollern". Abends Prunkmahl der Stadt bei Major Low und Galaoper. Mittwoch Besuch der Sehenswürdigkeiten von New-York, Abends in Waldorf Astoria-Festmahl mit den Redakteuren und Herausgebern der Zeitungen, wozu die Staats-Zeitung eingeladen hat. Diese Einladung ist durch den deutschen Botschafter angenommen worden. Am Donnerstag wird der Prinz in Washington der McKinley-Erinnerungsfeier beiwohnen und später die Marine-Akademie in Annapolis besuchen. Folgenden Tages reist der Prinz nach Boston und Chicago. Die Liste der zu besuchenden Städte ist noch nicht festgestellt. Beständig treffen neue Einladungen ein.

* **Der Kampf im Hafen von Panama.** Der Generaldirektor der Panama-Eisenbahn in Colon hat dem New-Yorker Bureau der Gesellschaft mitgetheilt, daß in der Panamabai drei Schiffe der Aufständischen und zwei Schiffe der Regierung gesunken seien. — Nach einer Meldung aus New-York ist der Panama Steamship Company telegraphiert worden, daß es den Aufständischen geglückt sei, bei Sabina Truppen zu landen.

Zum Kriege in Südafrika.

Die bösen Jesuiten!

Dem englischen Blatte ‚The Rock' gebührt der Ruhm, die „wirkliche Ursache" der langen Dauer des Südafrikanischen Krieges glücklich herausgetüftelt zu haben. „Der Krieg", so schreibt das Blatt, „ist ein — man höre und staune — Jesuitenkrieg!" Dann fährt das Blatt fort: „Es ist wirklich staunenswerth, sehen zu müssen, wie die Buren über alle Bewegungen der englischen Generale genau unterrichtet sind: Es ist möglich, daß die in der Beichte erhaltenen Kenntnisse (!!) den Feinden verrathen wurden".

Also die Jesuiten sollen die Verbündeten der protestantischen Buren sein! Aber noch besser: Unseres Wissens wirken in den südafrikanischen Republiken gar keine Jesuiten!

Protest gegen Schepers Hinrichtung.

Der Gesandte der südafrikanischen Republik, Dr. Leyds sandte, einem Brüsseler Drahtbericht der ‚Morning Post' zufolge, an die Mächte einen Protest gegen die Hinrichtung des Burenführers Schepers, worin er die Vollziehung des Urtheils einen Mord nennt und erklärt, man könne Botha und Dewet keinen Vorwurf machen, wenn sie jetzt Vergeltung übten. Wie der Standard aus Brüssel meldet, hat Krüger erklärt, jetzt seien Friedensvorschläge unmöglich.

Das Hauptwaffenlager der Buren.

Dem „Standard" wird aus Brüssel gemeldet: „Nach einem hier aus Südafrika eingelaufenen Bericht ist das Hauptdepot der Buren für Waffen und Munition im Nordosten von Transvaal am Zontpansberg zwischen dem Olifantriver und dem Crocodileriver errichtet worden. Dort sollen immer noch 60,000 Schußwaffen und große Quantitäten von Munition und Proviant liegen. Die Gegend ist fast unzugänglich. Eine Anzahl von Burenfrauen ist mit der Bebauung der angeblich fruchtbaren Felder beschäftigt. Man behauptet hier, daß der Widerstand der Buren nicht eher gebrochen sein wird, als bis die englische Armee die Zoutpansbergstellung genommen haben wird."

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Jan.

Der von der Regierung vorgelegte Entwurf des Provinzial-Dotationsgesetzes, durch welches den Provinzen außer den bereits überwiesenen 37 Millionen Mark weitere 10 Millionen, jedoch nach einem von dem früheren verschiedenen Vertheilungsmaßstabe, bewilligt werden sollen, fand bei seiner heutigen ersten Lesung im Abgeordnetenhause die grundsätzliche Zustimmung der Redner sämmtlicher Parteien des Hauses. Nur in Bezug auf Einzelheiten der Vorlage ging die Auffassung auseinander, so insbesondere hinsichtlich des Vertheilungsmaßstabes, welcher, wie u. a. der Centrumsabgeordnete Graw hervorhob, in der Kommission noch der eingehendsten Prüfung bedürfen wird.

Mit besonderer Befriedigung wurde die Erklärung des Finanzministers entgegengenommen, daß, wenn die fernere Gestaltung der Finanzlage es ermögliche, die in der Vorlage bewilligte Summe dauernd bereitgestellt werden solle. Der Versicherung des Finanzministers gegenüber, daß ein Eingreifen in die Selbstverwaltung der einzelnen Provinzen und Gemeinden sorgfältig vermieden sei, verhielt sich die Linke einigermaßen zweifelhaft. Auch die Bevorzugung der östlichen Provinzen vor den westlichen stieß namentlich bei Vertretern westlicher Wahlkreise auf Bedenken, und die Erklärung des Abg. v. Eynern, daß es im Westen Gemeinden gäbe, welche ebenso nothleidend wären wie die östlichen, fand bei einem großen Theile des Hauses kräftige Zustimmung.

Der nämlichen Auffassung entsprang auch die Anregung des Centrumsabgeordneten Ostrop, bei der Bemessung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden auch das Gewerbesteuereinkommen mit in Betracht zu ziehen. Die dagegen vorgebrachte Behauptung eines Regierungskommissars, daß durch das Gewerbesteuereinkommen die Leistungsfähigkeit der Gemeinden nicht wesentlich beinflußt werde, würde doch noch eines näheren Beweises bedürfen. Die Vorlage wurde hierauf an eine Vierundzwanzigerkommission verwiesen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Jan.

Der Reichstag begann heute die zweite Lesung des Etats, und zwar zunächst des Specialetats des Reichstags. Es wurden dabei von einzelnen Abgeordneten einige wenig erhebliche Wünsche und Beschwerden vorgebracht, deren baldige Erledigung bezw. Abstellung der Präsident Graf Ballestrem in Aussicht stellte.

Bei Berathung des Specialetats des Reichskanzlers brachte der freisinnige Abg. Barth die wenig entgegenkommende Art der Behandlung von Initiativanträgen des Reichstages durch den Bundesrath zur Sprache, und insbesondere, daß bei Berathung solcher Anträge in der Regel kein einziger Bundesrathsvertreter anwesend sei und daß die Ablehnung von Initiativanträgen durch den Bundesrath stets ohne jede Angabe von Gründen erfolgte. Als Beispiel führte Barth u. a. die Behandlung des Jesuitenantrages des Centrums, des Diätenbeschlusses und der Beschlüsse des Reichstages wegen besseren Schutzes des Wahlgeheimnisses durch Reform des Wahlverfahrens an und betonte nachdrücklich, daß das Verhalten des Bundesrathes gegenüber den Reichstagsbeschlüssen einer grundsätzlichen Aenderung bedürfe.

Die Ausführungen des freisinnigen Redners fanden den Beifall aller Parteien des Hauses mit Ausnahme der Rechten, deren Redner das Verhalten des Bundesrathes mehr und weniger zu rechtfertigen suchten. An den Hinweis Barths auf den Diätenbeschluß und den Beschluß betreffend Reform des Wahlverfahrens knüpften sich längere Erörterungen, welche seitens der Redners aus dem Hause im wesentlichen auf eine Feststellung der schon früher wiederholt kundgegebenen Stellungnahme ihrer Fraktion zu dieser Frage hinauslief.

Auch der Reichskanzler Graf Bülow ergriff das Wort zu mehreren Erklärungen, aus denen mit ziemlicher Sicherheit zu entnehmen ist, daß die verbündeten Regierungen weder zu einer Reform des Wahlverfahrens noch auch zur Bewilligung von Diäten geneigt sind. Die Beschwerde wegen der Haltung des Bundesrathes gegenüber den Initiativanträgen des Reichstages glaubte Graf Bülow entkräften zu können mit dem Hinweise, daß auch der Reichstag schon manche Vorlage der Regierung abgelehnt habe, worauf ihm aber der Abg. Dasbach zutreffend erwiderte, der Unterschied bestehe nur darin, daß der Reichstag seine Grundsätze ausführlich in öffentlichen Verhandlungen darlege, an welchen theilzunehmen den Vertretern der verbündeten Regierungen jederzeit freistände, während der Bundesrath die Angabe der Gründe grundsätzlich nicht für nöthig halte.

Allseitigen Beifall fand die im Anschluß an eine Bemerkung des Abg. Barth abgegebene Erklärung des Reichskanzlers, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika auf Grundlage gegenseitiger Achtung und voller freundschaftlicher Gegenseitigkeiten geregelt seien und daß auch die gegenwärtige Reise des Bruders des Kaisers nach Amerika den Wunsch der Fortdauer dieser Beziehung zum Ausdruck bringen solle.

Eine Einwendung gegen den Etat des Reichskanzlers wurde von keiner Seite erhoben.

Bei der folgenden Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern nahm unter gespannter Aufmerksamkeit des Hauses der Centrumsabg. Hitze Anlaß, der Regierung ein wohldurchdachtes Programm socialer Reformvorschläge zu unterbreiten. Er sprach zunächst der Regierung den Dank des Hauses aus für die Annahme des neuen Gewerbegerichtsgesetzes, ferner für die geplante Regelung der gewerblichen Kinderarbeit und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch über die Bundesrathsbeschlüsse betr. die Arbeitsverhältnisse im Gastwirthschaftsgewerbe dem Reichstage bald nähere Mittheilungen zugehen und die Verhältnisse in der Hausindustrie, besonders in der Cigarrenindustrie, einer baldigen Regelung unterzogen werden. Auch in Bezug auf die Regelung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker sowie betr. Sicherung der Forderungen von Bauhandwerkern legte der Centrumsredner den verbündeten Regierungen ein energisches Vorgehen ans Herz und empfahl die Einstellung von Arbeitern als Gewerbeinspektionsbeamte zweiter Klasse behufs Ergänzung der unzureichenden Zahl der Gewerbeinspektoren. Abg. Hitze schloß mit der Ankennung, daß manches geschehen sei, es müsse aber noch viel mehr geschehen.

Staatssecretär v. Posadowsky verhielt sich diesen Anregungen gegenüber grundsätzlich wohlwollend und gab in längeren Ausführungen Auskunft über den Stand der Vorbereitungsarbeiten zu einer Reihe socialreformatorischer Gesetzentwürfe, wodurch er neuerdings bewies, mit welcher Sicherheit er sein schwieriges Ressort nach allen Richtungen hin beherrscht.

Die Abgeordneten Müller (Meiningen) und Prinz Carolath sprachen über die Frage des Frauenstudiums und des Ausschlusses der Frauen vom Vereins- und Versammlungsrechte, bei welcher Gelegenheit ersterer einen unlängst in der „Kölnischen Volkszeitung" erschienenen Artikel über die Frage des Versammlungsrechts der Frauen, der ihn überaus sympathisch berührt habe, erwähnte und die Aufmerksamkeit des Hauses namentlich auf den Schluß jenes Artikels hinlenkte, wo es als im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit liegend bezeichnet wird, daß den begeisterten Mitarbeiterinnen auf dem Gebiete der Socialpolitik das nöthige Rüstzeug nicht vorenthalten und ihnen der Platz eingeräumt werde, den sie verdienen und den sie ohne Zweifel auch zum Besten ihrer Mitschwestern ausfüllen werden.

Graf Posadowski gab zur Frage des Frauenstudiums eine Erklärung ab, welche allerdings bewies, daß er dieser Frage persönlich durchaus sympathisch gegenübersteht und sie auch von einem ganz richtigen Gesichtspunkte aus, namentlich von dem der Erwerbsfähigkeit, beurtheilt. Seine Erklärung, daß noch manches geschehen müsse, um die Erwerbsfähigkeit der Frauen zu erweitern, dürfte in Frauenkreisen mit Befriedigung aufgenommen werden. Eine gesunde Auffassung verrieth auch seine weitere Bemerkung, daß die größten Feinde der Frauen auf diesem Gebiete die Männer seien, und daß es sich nicht empfehle, zu sehr die Klinke der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen, vielmehr eine entscheidende Wendung zum Besseren in erster Linie von der Selbstbeschränkung der Männerwelt erwartet werden müsse.

Parlamentarisches.

* **Das Provinzialdotationsgesetz** ist nunmehr dem Abgeordnetenhause zugegangen. Nach demselben sollen den Provinzialverbänden der 12 Provinzen, dem Stadtkreise Berlin, dem Communalverbande des Herzogthums Lauenburg und dem der Hohenzollernschen Lande zur Erleichterung ihrer Armenlasten und, abgesehen von Berlin, zur Unterstützung von leistungsschwachen Kreisen und Gemeinden auf den Gebieten des Armen- und Wegewesens sowie beim Bau und der Unterhaltung von Brücken jährlich 7 Millionen Mark aus den Staatseinnahmen überwiesen werden. Davon sollen erhalten: Ostpreußen 738,573 M., Westpreußen 715,148 M., Brandenburg 475,494 M., Pommern 490 975, M., Posen 667,046 M., Schlesien 665,749 M., Sachsen 481,956 M., Schleswig-Holstein 464,320 M., Hannover 498,999 M., Westfalen 513,388 M., Rheinprovinz 621,725 M., Regierungsbezirk Kassel 326,261 M., Regierungsbezirk Wiesbaden 220,017 M., Berlin 84,134 M., Hohenzollern 18,751 M., Lauenburg 17,458 M. Außerdem sollen für den Neubau und die Unterhaltung von Kunststraßen, sowie zur Erleichterung der durch den Bau derartiger Straßen entstandenen Schuldenlast jährlich 3 Millionen Mark aufgewendet werden. Es entfallen davon auf Ostpreußen 493.893 Mark, Westpreußen 475,132 M., Brandenburg 333,290 M., Pommern 330,111 M., Schlesien 468,462 M., Sachsen 69,693 M., Schleswig-Holstein 67,143 M., Hannover 72,157 M., Westfalen 74,237 M., Rheinprovinz 89,903 M., die Regierungsbezirke Kassel 47,237 M. und Wiesbaden 31,816 M., Herzogthum Lauenburg 2494 M. und Hohenzollern 2680 M. Das neue Gesetz soll am 1. Oktober in Wirksamkeit treten In den gegenwärtigen Etat sind bereits 5 Millionen Mark hierfür eingestellt worden.

Kirchliches.

* **Papst Leo XIII. und das Jahr 1903.** Daß der greise Statthalter Christi, Leo XIII. am 20. Febr. des nächsten Jahres sein 25. Jahr als Papst vollendet, ist wohl der ganzen katholischen Christenheit bekannt; weniger allgemein bekannt dürfte es aber sein, daß das kommende Jahr noch 2 weitere Jubiläen des h. Vaters bringt. Am Neujahrstage 1843 erhielt nämlich der damalige Delegat von Perugia, Joachim Pecchi die Nachricht seiner Ernennung zum Nuntius in Brüssel durch Papst Gregor XVI., und im Konsistorium vom 17. Jan. desselben Jahres wurde Mfgr. Pecchi zum Erzbischof von Damiette präkonisirt; die Weihe empfing er in der Basilika von S. Lorenzo in Panisperna durch den Kardinal Staatssecretär Lambruschini, im Beisein der belgischen Gesandschaft beim h. Stuhl. Hiernach beginnt also Papst Leo XIII. in wenigen Tagen das 60. Jahr seiner erzbischöflichen Würde, und das Jahr 1903 wird somit sein diamantenes Jubiläum als Erzbischof bringen.

Wohl fand im Konsistorium des 19. Januar 1846 seine Präkonisierung zum Bischofe von Perugia statt, doch behielt er den persönlichen Rang als Erzbischof, den er bereits früher als Nuntius besessen hatte. Im Jahre 1853 belohnte dann der Vorgänger Leos, Papst Pius IX., das seeleneifrige Streben des Erzbischofs von Perugia mit dem Verleihen des Purpurs. Im Konsistorinm vom 19. Dezember 1853 ernannte er ihn nämlich zum Kardinal, wonach also im kommenden Jahre 1903 der greise Papst sein 50. Jahr in seiner Würde als Kardinal vollendet, somit sein goldenes Kardinalsjubiläum feiert. Daher bedeutet denn das Jahr 1903 für den Träger der Tiara ein einzigartiges, dreifach großes Jubiläum, das diamantne als Erzbischof (1843—1903), das goldene als Kardinal (1853—1903) und das silberne als Papst (1878—1903).

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 23. Jan.

½3 Sitzung der Handelskammer vom 18. Januar. Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Franz Hofstadt die Herren Theod. Flemming, stellvertretender Vorsitzender, B. Bellerstein, Josef van Endert, Franz Hackenberg, Hub. Hoffmann, Albert Könemann, Carl Rauhaus, Isaac Simons, Julius Thomas, Peter Werhahn.

Der Vorsitzende theilt mit, daß in den Ergänzungswahlen die Herren Josef van Endert, Franz Hackenberg und Alb. Könemann wieder- und an Stelle des Herrn Wilh. Reinarz, der auf eine Wiederwahl verzichtet hat, Herr Heinr. Reinarz aus Heerdt, sowie in der Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Wilhelm Werhahn Herr Peter Werhahn gewählt worden sind und zwar Herr Peter Werhahn für den Rest der Amtsperiode seines verstorbenen Bruders, für die Jahre 1902 und 1903. Die Gewählten werden von dem Vorsitzenden eingeführt.

Bei der Wahl eines Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden werden die Herren Franz Hofstadt und Theodor Flemming, erster als Vorsitzender, zweiter als stellvertretender Vorsitzender, wiedergewählt.

Von dem Königlichen Regierungspräsidenten Herrn von Holleufer in Düsseldorf ist folgendes Schreiben eingegangen:

Auf den Wochen- und anderen regelmäßig wiederkehrenden Märkten sollen an jedem Markttage in denjenigen Orten, die vom Regierungs-Präsidenten hierzu bestimmt sind, die Preise der Getreidesorten, ferner die Preise von Hülsenfrüchten, Stroh, Eiern, Butter, Speck und Fleisch festgestellt werden.

Die Ermittelung und Aufzeichnung der gezahlten höchsten und niedrigsten Preise ist auf den größeren Märkten, sofern nicht angestellte Marktmeister vorhanden sind, einem oder mehreren, besonders zu diesem Zwecke zu verpflichtenden Beamten, auf kleineren Märkten den Polizeibeamten zu übertragen. Bei den Getreidearten haben diese Personen gleichzeitig die Menge der verkauften Waaren überschläglich zu ermitteln.

Die endgiltige Feststellung der Preise soll für größere Marktplätze durch Marktcommissionen erfolgen, während für kleinere Märkte dem Bürgermeister die Feststellung überlassen bleibt. Bei der Zusammensetzung der Commissionen soll den Interessen der Erzeuger und Verbraucher gleichmäßig Rechnung getragen werden. Wo kaufmännische Körperschaften oder Handelskammern bestehen, sollen Abgeordnete derselben zugezogen werden. (Ministerial-Anweisung vom 7. September 1893). Die Preisfestsetzung erfolgt jetzt in folgenden Orten des hiesigen Bezirkes:

Barmen, Benrath, Cleve, Krefeld, Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Essen, Geldern, M.-Gladbach, Goch, Gräfrath, Kempen, Lennep, Mülheim a. d. Ruhr, Mörs, Neuß, Solingen, Werden, Wesel, Xanten.

Marktkommissionen bestehen nur in Krefeld, Duisburg, M.-Gladbach, Neuß, Wesel und Mörs und setzen sich, wie folgt, zusammen:

in Essen aus dem Oberbürgermeister und 2 Kaufleuten (1 Mühlenbesitzer und 1 Kolonialwaarenhändler),

in Krefeld aus dem Oberbürgermeister, je einem Mitglied der landwirthschaftlichen Lokal-Abtheilung und der Handelskammer und 7 anderen Mitgliedern (Fruchthändler, Gastwirthe, Metzger, Bäcker und Colonialwaarenhändler),

in Duisburg aus dem Oberbürgermeister, und 7 Mitgliedern (3 Gewerbetreibende, 2 Rentner, 1 Stadtbaurath, 1 Polizei-Inspektor),

in M.-Gladbach aus dem Oberbürgermeister und 4 Mitgliedern (1 Handelstreibender, 1 Fabrikbesitzer, 1 Rentner und 1 Polizei-Inspektor),

in Neuß aus dem Bürgermeister und 4 Mitgliedern (2 Mühlenbesitzer und 2 Landwirthe),

in Mörs aus dem Bürgermeister und 10 Mitgliedern (5 Landwirthe und 5 Gewerbetreibende).

Aus Anlaß der Bildung einer Landwirthschaftskammer für die Rheinprovinz haben die zuständigen Herrn Minister durch Erlaß vom 13. Mai d. J. bestimmt, daß in Ausführung des § 2 Abs. 4 des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern vom 30. Juni 1894 die Marktkommission durch Vertreter der letzteren verstärkt werden.

Die Kommissionen sollen in der Regel dreigliedrig, nämlich aus dem Gemeindevorstand und je einem Vertreter der Landwirthschaft und des Handels zusammengesetzt sein. Der Vertreter des Handels wird zweckmäßigerweise von der Handelskammer vorzuschlagen sein. Die Berufung in die Kommission würde durch die Gemeindebehörde zu erfolgen haben, in gleicher Weise würden in der Regel zwei Stellvertreter zu bestellen sein. Für Neuß sind wegen der Bedeutung des dortigen Getreidemarktes je 2 Vertreter der Landwirthschaft und des Handels in Aussicht genommen.

Ich beabsichtige, diese Zusammensetzung den Gemeinden zu empfehlen, habe aber Nichts dagegen zu erinnern, wenn die Gemeinden daneben noch andere Sachverständige (Kolonialwaarenhändler, Metzger 2c.) in die Kommission berufen.

Auf Wunsch der Landwirthschaftskammer sollen nach obigen Grundsätzen vorläufig an folgenden Orten Marktkommissionen gebildet werden:

Neuß, Crefeld, Duisburg, M.-Gladbdch, Xanten, Goch, Mülheim a. d. Ruhr, Kempen, Geldern, Elberfeld, Düsseldorf, Cleve, Wesel, Essen und Mörs, während in Werden. Gräfrath, Solingen, Benrath, Barmen und Lennep vorläufig davon abgesehen werden soll.

Ich ersuche die Handelskammer ergebenst, um ein gefälliges Gutachten über vorstehende Vorschläge.

Die Kammer erklärt sich mit den Vorschlägen betreffend die Zusammensetzung der Marktkommission von von Neuß in allen Punkten einverstanden.

Von dem Verein zur Förderung des Kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen ist an die Handelskammer eine Einladung zum Eintritt in diesen Verein ergangen. Die Kammer beschließt, dieser Einladung Folge zu geben und dem Verein mit einem jährlichen Beitrag von 20 Mk. beizutreten.

Herr Peter Werhahn beantragt, die Kammer möge eine Eingabe an die Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Köln richten, um eine bessere Eisenbahnverbindung zwischen Neuß und Düren herbeizuführen und zwar erstens durch Einrichtung eines Schnellzuges auf dieser bis jetzt nur von Personenzügen befahrenen Strecke, und ferner durch Ablassen der jetzt nur von Grevenbroich nach Neuß fahrenden Züge 5,55 Nachm. und 11 Uhr Nachts von Düren aus oder falls das für für beide Züge nicht thunlich sein sollte, durch Verlegen der Abfahrtszeit des jetzt um 8.03 Abends von Düren nach Neuß fahrenden Zuges auf eine etwa um eine Stunde spätere Zeit und Ablassen des Zuges 5.55 von Grevenbroich nach Neuß von Düren aus.

Auf die Anfrage einer hiesigen Firma betreffend die Beförderung von Postsachen nach England mit dem Zuge 163 Köln—Cleve ab Neuß 6.50 Nachm. wird die Auskunft ertheilt, daß die bis 5.33 Nachm. auf dem Postamt Neuß II vorliegenden Briefsendungen für England mit dem Zuge um diese Zeit von Neuß nach Aachen abfahrenden zur Absendung gelangen und bereits 5.32 Morgens über Belgien in London eintreffen. Bei der Leitung über Oberhausen-Boxtel-Vlissingen (ab Neuß 6.3 Nachm.) treffen die Postsachen erst 8.8 Vorm. in London ein. Der Zug 163 ab Neuß 6.50 Nachm. findet in Goch Anschluß an die Bahnpost Oberhausen-Boxtel (ab Düsseldorf 7.9 N.).

* **Ueber die Vermögen und Schulden der Städte des Regierungsbezirkes Düsseldorf** veröffentlicht die ‚Rh.-W. Ztg.' eine Zusammenstellung, für deren Richtigkeit wir die Verantwortung dem genannten Blatte überlassen müssen.

Stadt	Vermögen	Schulden	Armen-	Schul-Lasten
Elberfeld .	75 000 000	47 000 000	614 650	1 855 017
Düsseldorf .	60 000 000	36 707 540	880 500	1 472 050
Barmen . .	47 706 968	31 540 052	313 346	1 493 301
Essen . . .	30 000 000	23 000 000	453 000	1 824 790
Duisburg .	25 409 220	14 617 313	195 000	802 000
Krefeld . .	20 009 578	16 251 819	556 981	1 039 781
Remscheid .	12 996 135	8 249 537	179 764	698 726
M.-Gladbach	12 108 250	10 367 200	216 250	555 268
Mülheim . .	11 291 362	9 460 646	84 442	445 425
Oberhausen .	7 520 300	4 833 284	95 900	378 230
Rheydt . .	6 437 000	5 017 000	87 000	223 000
Solingen .	6 193 236	5 881 839	137 515	446 381
Ruhrort . .	5 871 991	1 097 343	32 000	224 286
Ohligs . .	3 715 135	2 355 208	37 100	164 929
Neuß . . .	3 412 878	1 500 000	27 500	190 953
Cleve . . .	3 212 639	819 280	13 500	64 529
Wesel . . .	3 202 306	1 687 801	27 000	—
Ronsdorf .	2 808 500	2 262 400	20 000	74 000
Lennep . .	2 800 000	3 200 000	14 800	96 444

Das gesammte Vermögen aller Städte beziffert sich auf rund 380 Millionen, die Schulden auf etwa 244 Millionen Mark. An der Spitze aller stehen wieder Elberfeld, Barmen, Düsseldorf und Essen, die 4 größten Städte des Bezirks, mit den höchsten Vermögens- und Schuldensummen, den Schluß bilden ebenfalls wiederum, abgesehen von der Stadt Kempen, die gar kein Grundvermögen besitzt, die kleinen Gemeinden Hitdorf, Angermund, Kaiserswerth und Isselburg. Im Durchschnitt beträgt die Höhe der Schulden die Hälfte bis Dreiviertel des Vermögens, bei einer Anzahl von Städten halten sich beide Theile die Waage, und nur bei einigen wenigen überragen die Schulden das Vermögen. Im großen und ganzen aber entsprechen die beiden Zahlen so ziemlich der Größe der Städte.

Anders ist es bei den beiden letzten Rubriken. Hier zeigen sich zwar auch die größten Zahlen bei den größten Städten, doch kommen ihnen andere, bedeutend kleinere Gemeinden, bedenklich nahe. Bei den Armenlasten schwankt der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Betrag zwischen 5,20 Mk. (Krefeld) und 0,05 Mk. (Burg). Im übrigen hielt sich die Zahl in den angegebenen Grenzen, im Durchschnitt beträgt sie etwa 2.10 Mk. pro Kopf der Bevölkerung.

Ⓚ **Unfall.** Am Heerdter Werft ging gestern dem Steuerhülfsaufseher N. aus Neuß das schwere Gegengewicht des Krahnens über den Leib. Schwerverletzt mußte N. in das Heerdter Krankenhaus gebracht werdn.

5⅓ **Grevenbroich,** 22. Jan. Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Pfarr-Cäcilien-Verein im Hotel Kalisch sein Winter-Concert. Die Leistungen des Vereins sind rühmlichst bekannt und den Liebhabern eines guten Männerchores ist wiederum reichlich Gelegenheit geboten, sich durch die sorgfältig gewählten Chöre einen genußreichen Abend zu verschaffen. Besonders sei auf den Koschat'schen Walzercyklus „Am Wörther See" aufmerksam gemacht. Herr Concertsänger Franz Schwengers-Düsseldorf, sowie Frl. Faßbender-Neuß haben in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt, Die Begleitung der Chöre hat Herr Adam Lorenz-Neuß übernommen. Es ist allseitig bekannt, daß der Pfarr-Cäcilienverein neben seiner ernsten Aufgabe, den Gottesdienst zu verherrlichen, stets hilfsbereit zur Stelle war, wenn es galt, für einen guten Zweck, sei es für die neue Kirche, das Krankenhaus oder ein sonstiges charitatives Unternehmen, durch des Sanges Macht der Leute Geldbeutel zu öffnen. Diesmal aber treibt die wackere Sängerschaar nur reiner Egoismus auf's Podium — aber mit Recht! Denn es gilt die hochnöthige Anschaffung eines neuen Instruments und wir bezweifeln nicht, daß die Bürger Grevenbroichs diesmal auch zur Stelle sind.

✝ **Hochneukirch,** 22. Januar. Die hiesige Casino-Gesellschaft, welche beim Restaurateur Plum ihr Stammlokal hat, feiert auch in diesem Jahre wieder den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch einen Festakt, verbunden mit einem Festessen, wozu bis jetzt schon circa 30 Unterschriften vorliegen. Freunde sind sehr willkommen.

* **Düsseldorf,** 21. Jan. Das dreijährige Töchterchen eines hiesigen Badeaufsehers, das von seiner Mutter unbeaufsichtigt in der elterlichen Wohnung zurückgelassen worden war, erlitt beim Spielen mit Streichhölzchen derart entsetzliche Brandwunden, daß es binnen kurzem starb. — Die Polizei verhaftete eine hier ansässige Ehefrau, unter dem dringenden Verdachte, ihre beiden Kinder im Alter von einhalb und zwei Jahren getödtet zu haben.

* **Düsseldorf,** 21. Jan. (Stadtrath.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zur Erweiterung und Verschönerung unserer Grafenberger Waldungen die Summe von 175 000 M. bewilligt. — Der neue Hafenbahnhof, der trotz seines verhältnißmäßig kurzen Bestehens bereits räumlich zu klein geworden ist, soll durch Bildung einer zweiten Rangirgruppe erweitert werden und genehmigte das Collegium den Gesammtkostenaufwand mit 95 000 M. — Der Pachtvertrag mit dem jetzigen Theaterdirektor Goltinger läuft mit Ende der nächstjährigen Spielzeit ab und soll deshalb die Neuausschreibung der Theaterdirektorstelle in die Wege geleitet werden. Unter den Bedingungen für den neuen Pächter sei als besonders erwähnt, daß derselbe persönlich nur mit Genehmigung des Theaterkomites auftreten darf.

* **M.-Gladbach,** 20. Jan. (Hehlerei.) Am Samstag wurde ein junger Commis des hiesigen großen Manufakturwaarengeschäfts Gebrüder Heinemann verhaftet, weil er einen größeren Posten seidener und wollener Tücher, Handschuhe, Shlipse 2c. gestohlen hat. Nunmehr ist laut „Rh.-W. Z." wegen des dringenden Verdachtes der Hehlerei der angesehene Metzgermeister Bongartz von hier ebenfalls festgenommen worden. Dieser hatte eine Anzahl Tücher und Handschuhe an verschiedene schon wegen Hehlerei vorbestrafte Personen verkauft und behauptet jetzt, er habe diese Waaren bei seinen Vieheinkaufs-Reisen von einem ihm dem Namen nach nicht bekannten Manne gekauft.

* **Rheydt,** 20. Jan. In auffallender Weise mehren sich in letzter Zeit in der Umgegend die Einbrüche in die Warteräume der kleinern Bahnstationen. So wurden u. a. innerhalb vierzehn Tagen die Bahnhöfe Rheydt-Geneicken, Hochneukirch, Juchen, Odenkirchen, Wickrath und in der vorletzten Nacht auch der Bahnhof in Rheindahlen von Dieben heimgesucht. In den meisten Fällen wurden Eßwaaren, Cigarren usw. entwendet. Anscheinend hat man es mit einer Diebesbande zu thun; sie ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

* **Aachen,** 22. Jan. Das Echo der Gegenwart erfährt, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser den der Stadt Mörs anläßlich der Zweihundertjahrfeier der Einverleibung der Grafschaft Mörs in das Königreich Preußen zugedachten Besuch mit einem eintägigen Besuch in den Städten Aachen und Krefeld verbinden werde. Demnach wäre der Kaiserbesuch schon für Ende Mai oder Anfang Juni zu erwarten.

* **Bonn,** 20. Jan. Allerhand unkontrollirbare Gerüchte werden über das Leben des Kronprinzen in Bonn verbreitet. Neulich soll er sich auf der Kneipe der Borussen geweigert haben, „in die Kanne zu steigen". Auf die Aufforderung des Präses: „Prinz Wilhelm, steigen Sie in die Kanne", habe der Prinz einfach „Nein" geantwortet. Darauf habe er die Kneipe verlassen und man habe ihn als „erkrankt" bezeichnet. Die Form der Erzählung klingt, so schreibt man der „Rh.-W. Ztg." unwahrscheinlich, Prinz Wilhelm, so wird weiter erzählt, sei keineswegs „liberal", wie man das von allen Kronprinzen annehme, dazu sei seine Erziehung zu kirchlich gewesen. Es ist wohl das Richtige, anzunehmen, daß Prinz Wilhelm vorläufig in dem Ideenkreis seines Vaters aufgeht und sich über die meisten Fragen noch keine selbstständige Meinung gebildet hat. Wie alle idealen Interessen aufgeschlossene, junge Gemüther hat er auch einmal gedichtet und das Gedicht im kleinen Kreise bekannt gemacht. Das Gedicht schildert die Abendbämmerung. Der Schleier der Nacht senkt sich auf die Erde nieder, Rehe treten aus dem Walde heraus und es zittert die Klage wieder, wie bald sie das mordende Blei des Jägers treffen werde. In Bonn lebt der Kronprinz sehr einfach, singt, spielt Klavier und verkehrt viel in einer Kommerzienrathsfamilie, mit deren Töchtern er Krokett und Tennis spielt.

* **Mülheim a. Rh.,** 21. Jan. Ueberfall. Gestern Nachmittag wurde ein Kassenbote der chemischen Fabrik Weiler ter Meer, als er mit einem gefüllten Geldsack über eine an der Mülheimer Heide liegenden Wiese schritt, von einem Wegelagerer bedroht. Durch die Dazwischenkunft dreier Herren mußte der Strolch ohne etwas ausgerichtet zu haben, schleunigst Reißaus nehmen.

* **Opladen,** 21. Jan. Erstochen. Zwischen mehreren jungen Leuten aus dem benachbarten Quettiegen und Italienern entstand gestern Abend ein Streit, bei welchem das Messer gebraucht wurde. Einer der Streitenden wurde getödtet. In voriger Woche hatten Italiener unter sich Streit, wobei einer derselben eine Stichwunde erhielt.

Gerichtliches.

§ Neuß, 22. Januar. (Schöffengerichtssitzung.) Die Wittwe Pet. Heinr. T., jetzt zu Neuß, war beschuldigt zu Burgwaldniel mehrere Spezereiwaaren und Ladeneinrichtung, welche Gegenstände am 4. Mai 1900 durch den Gerichtsvollzieher gepfändet waren, beiseite geschafft zu haben. Die Angeklagte behauptete, daß sie nur ein Ladengestell verkauft habe und den Erlös an einen Gläubiger bezahlt habe, auch sei ihr nicht bekannt gewesen, daß das Ladengestell gepfändet gewesen sei. Zur Ladung des Gerichtsvollziehers wurde die Sache auf den 25. d. M. vertagt. — Die Sache gegen Jakob L., aus Stolberg, wurde auf den 25. d. M. vertagt, und gegen den Angeklagten, welcher im Termine nicht erschienen war, Vorführungsbefehl erlassen. — Ebenfalls wurde Vorführungsbefehl erlassen gegen den Metzger Wilh. P., aus Obercassel, weil derselbe im heutigen Termine nicht erschienen war, die Sache wurde auf den 29. d. M. vertagt. — Peter K., Kupferschmied, Jos. D. Eisendreher, Melchior N., Former, Heinr. S., Tagelöhner, Philipp O., Steinhauer, Peter B., Schmied, Heinr. G., Former, Wilh. C., Fabrikarbeiter und Jos. Rh., Schlosser, alle zu Neuß, waren angeklagt, in der Nacht vom 6. zum 7. Oct. v. J., die ersten 8 Angeklagten den Jos. Rh. mißhandelt, sowie sämmtlich durch Veranstaltung einer Schlägerei groben Unfug verübt zu haben. Durch Vernehmung der Zeugen konnte nicht festgestellt werden, welcher von den Angeklagten sich an der Schlägerei betheiligt hatte. Das Gericht erkannte gegen sämmtliche Angeklagte auf Freisprechung. — Wegen Bettelei wurden 9 Angeklagte zu 9—10 Tagen Haft verurtheilt. — In der Privatklage Ehefrau Gottfried H., zu Neuß, gegen Ehefrau Theod. P., daselbst, wegen Beleidigung, wurde Letztere zu 15 Mk. Geldbuße oder 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — In der Privatklage Ludwig K., zu Neuß, gegen Jean P., Metzger, daselbst, wegen Beleidigung, wurde Letzterer zu 15 M. Geldbuße oder 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

* Die zum Konkurs der Leipziger Bank nachträglich noch angemeldeten Forderungen betragen rund 515,000 M., die zu den bereits bekannt gewesenen Guthaben von 74 Millionen hinzukommen. Flüssig sind 25 Mill. M. Auszahlungstermin war, wie gemeldet, auf Montag den 20. Januar angesetzt. Zu berücksichtigen sind etwas über 11,000 Gläubiger. In Sachen der Trebertrocknungs-Gesellschaft Kassel scheinen sich die Illusionen auf eine entsprechende Konkursdividende recht bedenklich zu mindern, da die für Kassel vorhanden gewesenen Werthe theils durch Wechsel, theils durch Aktien verpfändet sind. Die eingegangenen 1,400,000 M. werden im günstigsten Falle eine Dividende von ½ bis ⅔ Proc. gestatten.

* Zahlreiche Schiffsunfälle hat der Sturm der letzten Tage herbeigeführt. Der Schoner „Marie", Kapitän Erichsen, ist mit ganzer Besatzung in der Nordsee untergegangen. — Der deutsche Dreimaster „Elsell, Kapitän Manßen, ging mit sieben Mann Besatzung auf der Fahrt nach England unter. — Der Dampfer „Silva", Kapitän Wetterberg, ist unweit Loekken an der Westküste Jütlands gestrandet. Das Wrack des Schiffes trieb bei Hirtshals an Land. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt. — Der Dampfer „German Empire", seit Jahren in regelmäßiger Reihenfahrt nach Hamburg, ist am Montag bei dem Neuharlingerfiel in der Nähe von Spiekeroog im Nebel gestrandet. Das Schiff ist voll Wasser; die Besatzung konnte gerettet werden.

Die Rettungsstation Duhnen der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirte am Dienstag: Von dem vor der Elbe gestrandeten deutschen Fischerkutter „Schwalbe", Schiffer Meyer, sind drei Personen durch das Rettungsboot der Station gerettet worden.

* Familientragödie. In Oybin bei Zittau hat der Fruchthändler Jäger, dessen Frau wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden war, aus Erregung hierüber seinen drei Kindern und sich selbst mit einem Rasirmesser den Hals durchschnitten. Das jüngste Kind ist bereits verschieden.

* Infolge des Mauereinsturzes in der Smithfieldschen Flachsspinnerei zu Belfast wurden, Nachrichten vom Montag zufolge, dreizehn Personen getödtet; verschiedene werden noch vermißt, achtzehn sind verletzt, unter ihnen mehrere lebensgefährlich.

* Drei Pestfälle sind in Sydney vorgekommen.

* Drahtlose Telegraphie über die Straße von Gibraltar. Zwischen Tarifa und Couta ist eine regelmäßige Verbindung mittels drahtloser Telegraphie nach dem System des spanischen Pioniermajors Cervera hergestellt worden. Beide Stationen konnten sich trotz starken Windes ausgezeichnet mit einander verständigen; die Morsezeichen wurden von den Apparaten ohne jede Schwierigkeit deutlich wiedergegeben.

* Am Hochzeitstage spurlos verschwunden ist aus Landsberg a. W. ein Briefträger von außerhalb, der mit der Tochter einer Landsberger Handwerkerfamilie soeben den Bund fürs Leben geschlossen hatte. Nachdem die Hochzeitsgesellschaft aus der Kirche in das Haus der Eltern der jungen Frau zurückgekehrt war, und man mit dem Essen beginnen wollte, entfernte sich der junge Ehemann unbemerkt und ist nicht wiedergekommen. Die nach ihm angestellten Nachforschungen, auch bei seiner vorgesetzten Behörde, haben noch keinerlei Aufklärung über den räthselhaften Vorgang herbeigeführt. Die junge Frau ist vor Kummer schwer erkrankt.

* Klassische Zeugnisse. Bereits Goethe hat sich über Automobile geärgert: Das drängt und stößt, das rutscht und klappert! Das zischt und quirlt, das zieht und plappert, das leuchtet, sprüht und stinkt und brennt! Ein wahres Hexenelement!

(Faust, 1. Theil, Walpurgisnacht.)

* Eine hohe Nummer. Verkäufer: „Sie wünschen ein paar Handschuhe, welche Nummer haben Sie?" — Droschkenkutscher: 4748."

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

↗ **Gelsenkirchen,** 22. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhofe entgleisten heute früh eine Locomotive und mehrere Wagen eines Kohlenzuges; ein Bahnbeamter blieb todt, ein anderer wurde leicht verletzt.

§ **Dresden,** 22. Jan. Die Nähmaschinenfabrik von Seidel und Naumann brennt. Der Schaden ist bereits erheblich.

⚓ **Antibes,** 22. Jan. An Bord des Panzerschiffes „Jauréguiberry" explodirte während der Schießübungen im Golf Jouan ein Torpedo. Wie es heißt, sind hierbei mehrere Personen verunglückt. Das Schiff ist sofort nach Toulon abgegangen.

§ **London,** 22. Jan. Reuters Bureau meldet aus Pretoria vom 21. ds.: Die Truppen Methuens nahmen auf einem Marsche zwischen Vrijburg und Lichtenburg am 12. ds. ein kleines Lager, machten einige Gefangene und nahmen die Vorräthe weg. Am 15. ds. fand dieselbe Abtheilung ein Lager von Freistaatburen, welche nach Transvaal gewandert waren und nahm denselben am darauffolgenden Tage die Vorräthe weg. Im ganzen wurden 23 Buren gefangen genommen.

§ **London,** 22. Jan. Ein Telegramm Lord Kitcheners berichtet über die Einnahme des Burenlagers durch die Truppe Methuens, die bereits Reuter meldete. Die Einnahme erfolgte acht Meilen von Boschpoort. Bruce Hamilton machte in der Nacht zum 18. ds. Mts einen Marsch auf Witbank gegen Botha, der inzwischen abgezogen war, es gelang ihm jedoch, 27 Gefangene zu machen.

Pius-Verein.

Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, sich am

Ewigen Gebete

in den verschiedenen Kirchen der Stadt **während der Nachtstunden von 2—4 Uhr** recht zahlreich zu betheiligen.

Der Vorstand.

Verein christlicher Mütter.

Freitag Morgen 7¾ Uhr hl. Messe für

Catharina Schwarz

geborene **Lorenz.**

Fruchtpreise zu Neuß vom 23. Jan.

Weizen	1. Qual.	16	40
	2. „	15	90
	3. „	—	—
Roggen	1. Qual.	13	80
	2. „	13	30
	3. „	—	—
Hafer	1. Qual.	15	80
	2. „	—	—

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90	—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4	80
Maschinenstroh à 500 Kilo	24	—
Flegeldrusch à „	27	—
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00	—3,00

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo	96	—
„ in kleineren Parthien	100	—
Reuer 1. Qual.	27	25
Raps 2. „	26	25
Aveel 1. Qual.	25	25
2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	30
Eier per Schock (60 Stück)	7	50
Butter per Kilo	2	30

Kuchen 1 Mark niedriger. Rüböl unverändert.

Getreide und Produkte.

Neuß, 22. Jan. Produktenmarkt. In Getreide stilles Geschäft bei unveränderten Preisen. Der Futtermittelmarkt war ziemlich unverändert. Baumwollsaatmehl stiller, die amerikanischen Forderungen in diesem Artikel sind in den letzten Tagen ermäßigt. Rüböl und Kuchen unverändert.

Goch, 21. Jan. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen 1. Sorte 17,24, 2. 16,66; Roggen

14,38; Hafer 1. Sorte 16,25, 2. 15,75; Buchweizen 16,56; Heu 6,—, Stroh 5,— die 100 Kil.

Köln, 22. Jan. (Fruchtmarkt.) Roggen —,— Hafer Mk. —,—. Heu Mk. 8,60—10,80, Maschinenstroh (Roggen-) 5,30, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,70, Krummstroh 4,60 die 100 Kil.

Trier, 21. Jan. (Fruchtmarkt.) Hafer 1. Sorte 16-16,20, 2. 15,60-15,80, 3. 15,20-15,40; Roggen 1. Sorte 15,20, 2. 15,40. Wiesenheu Mk. 8,80-9,40, Roggenstroh 6,40-7,00. Kartoffeln, weiße 3,60-3,80, rothe 4,—, Nieren 4,60-4,80 die 100 Kil. Zufuhr in Kartoffeln 9000 Kil. Preise unverändert.

Berlin, 22. Jan. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 170,50, Juli 170,75, Aug. —,—. Roggen Mai 147,—, Juli 147,25, Aug. —,—. Hafer Mai 157,50, Juli —,—. Mais bunter amerikan. Mai 121,50, Juli —,—. Weizenmehl 21,50—24,00, Roggenmehl 18,75—19,95, Mai 19,25 Mk.

Magdeburg, 22. Jan. Kornzucker 1. 88 % o. S. 7,45-7,75 Mk. Nachprodukt 75 % o. S. 5,30-5,65. Matt. Krystallzucker 1. 27,95. Brodraffinade 1. 28,20. Gemahlene Raffinade 27,95. Gemahl. Melis 1. 27,45.

Bremen, 22. Jan. Schmalz, Tubs und Firkins 48, Doppeleimer 48½. Ruhig. Speck Jan. 45¾. Fest.

Oele und Spiritus.

Köln, 22. Jan. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 60,— B., Mai 57,50 B., 57,— G.

Berlin, 22. Jan. Rüböl Mai 53,50, Okt. 52,50. Spiritus 70er 32,70, 50er —,—.

London, 21. Jan. Olivenöl, span. Sh. 35.0 bis 39.0; Levante 34—36, Mogador 34.

Hopfen.

Antwerpen, 21. Januar. Hopfen ruhig; 1901er Aloster, 8 Marken vorr. Frs. 43—44, Jan.-März 43—44 die 50 Kil.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 21. Jan. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 26 Nrn. 2057 Kilgr., vom 1. bis 21. Jan. 443 Nrn. 30559 Kil., zusammen 469 Nrn. 32616 Kil.

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4½	Petersburg	5
Berlin	3½	Lissabon	4	Christiania	4½
Lombard	4½	London	4	Schweiz. Plätze	3½
Brüssel	3	Madrid	4	Wien	4
Italien. Plätze	5	Paris	3		

Inländische Werthpapiere.

Köln, 22. Januar.

Schatzanweisung.	102,40 b.	Preuß. Consols umg. 3½ %	101,60 b.
Deutsche Reichs-Anl. umg. 3½ %	101,75 b.	„ 3½ %	101,60 b.
„ 3½ %	101,75 b.	„ 3 %	90,50 b.
„ 3 %	90,50 b.		

Berlin, 22. Januar.

Berliner Hand.-Ges.	145,90	Lübeck-Büchen	000,00
Boch. Gußst.-Actien	185,20	Marienburger	65,60
Consolidation	291,00	Nationalbank	108,50
Darmstädter Bank	132,00	Niederrh. Credit-Anstalt	101,00 bG.
Deutsche Bank	208,00	Nordd. Lloyd	111,90
Disc.-Comm.-Anth.	186,50	Ostpreußen	79,60
Dortm.-Gron.-Ensch.	160,40	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	56,20	1, 3, 5 1905 4	99,75 bG.
Dresdener Bank	137,75	2, 4 1904 3½	93,25 G.
Gelsenkirch. Bergw.	169,25	6 1908 3½	93,50 G.
Harpener Bergw.	163,00	7 1908 4	100,00 G.
Hibernia	160,20	8 1910 4	100,25 G.
Hamb. Packetf.-Ges.	113,90	Trust Dynamit	167,00
Laurahütte	196,50		

Bremen, 22. Jan. Baumwolle. Upland middl. 42. Matt.

Antwerpen, 21. Januar. Wolle ruhig; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Jan. Frs. 4,25, Febr. 4,225, März 4,275, April 4,275, Mai 4,30, Juni 4,325, Juli 4,325, August 4,35, Sept. 4,35, Okt. 4,375, Nov. 4,375, Dez. 4,375. Umsatz 135,000 Kil. (Contr. C) auf Jan. Frs. 128, Febr. 128, März 128, April 128, Mai 128, Juni 128, Juli 128, August 128, Sept. 128, Okt. 128, Nov. 128, Dez. 128. Umsatz — B.

Viehmärkte.

Essen, 21. Jan. Viehmarkt. Auftrieb: 39 Ochsen, 846 Kühe und Kalben, 194 Bullen, 1741 Schweine, 73 Schafe, 722 Kälber. Ochsen: a. Mk. 64, b. 60—62, c. —, d. —. Kalben u. Kühe: a. 60-62, b. 54—58, c. 48—52, d. 45—47. Bullen a. 54, b. 50—52, c. 45—49, d. 40—44. Schafe a. 64, b. 58—62, c. — die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber a. 60, b. 48, c. 39—42, d. 32—37 die 50 Kil. Lebendgewicht. Schweine mit 20 Prozent Tara die 50 Kil. Lebendgewicht: a. Mk. 63, b. 59—62, c. 54—58, d. —. Geschäft in Großvieh und Bullen sehr schlecht, fast unverkäuflich; in Schweinen und Kälbern langsam. In Großvieh und Bullen großer Ueberstand.

✝

Das Jahrgedächtniß
für die verstorbene Frau
Wilhelm Kamann,
geb. **S. Rangen,**
findet Freitag, den 24. Jan., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Wilhelm Kamann.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 368² des Reichs-Strafgesetzbuches wird angeordnet, daß das **Abraupen** der Bäume, Sträucher und Hecken, sowie das **Verbrennen** und **Vertilgen** der Raupennester und Gespinste bis spätens 1. April vorzunehmen ist. Zuwiderhandelnde werden auf Grund der angeführten Bestimmung des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem wird das unterlassene Abraupen und Vertilgen der Raupennester auf Kosten der Verpflichteten zwangsweise durchgeführt werden.

Neuß, den 10. Jan. 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.

Daß durch § 4 der Bezirks-Polizei-Verordnung vom 26. August 1873 angeordnete **Scheeren** der Hecken an den Communalwegen muß bis spätestens 1. April beendigt sein.

Von diesem Tage ab wird eine amtliche Besichtigung erfolgen, das Versäumte auf Kosten der Verpflichteten angeordnet und überdies auch die gerichtliche Bestrafung der Letzteren veranlaßt werden.

Neuß, den 10. Jan. 1902.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

7—8000 Mark

liegen auf 1. Hypothek per 1. April bereit. Offerten unter **T. F. 5** an die Expedition.

1000 Stück schöne, schnellwüchsige **Canada-Pappeln-Pflanzen,** bis 5 Meter Höhe, hat abzugeben.
Peter Schumacher, Gärtner,
Straberg bei Dormagen.

Ein hübsch **möblirtes Zimmer mit Frühstück** an besseren Herrn zu vermiethen. Oberstraße 64

Ein **Haus** nebst **Stall** zum **Abbruch** sehr billig zu verkaufen. Bescheid bei Gastwirth Herrn **Kluth** zu **Allrath.**

Möbl. Zimmer zu vermiethen. Jülicherstraße 27.

Zwei **anständige Leute** finden **Kost und Logis.**
Glockhammer 21.

Verschiedene **Sophas** billig zu verkaufen. Niederstr. 42.

Pack-Kisten
zu verkaufen. Niederstraße 45.

Gebrauchte Packkisten
mittlerer Größe kaufen jederzeit an
Gebrüder Heinemann.

Kinder-Badewanne, Waschmaschine und **Waschkessel** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.



Schöne große **Faselschweine** stehen zum Verkauf bei
Gottfr. Pelters, Kapitelstr. 23.

Bekanntmachung.

Nach dem Stande vom 1. Januar 1902 ist die Zahl der Fernsprechanschlüsse in Neuß auf über 200 gestiegen. Infolgedessen erhöht sich vom 1. April 1902 ab die von den Theilnehmern des Fernsprechnetzes in Neuß für Anschlüsse bis zu 5 Km. Entfernung von der Vermittelungsanstalt zu zahlende Bauschgebühr von 120 Mark auf 140 Mark jährlich. Für Anschlüsse auf mehr als 5 Km. Entfernung sind außerdem die bestimmungsmäßigen Zuschläge zu entrichten.

Theilnehmer, welche bisher die niedrigere Bauschgebühr gezahlt haben, sind nach §§ 3 und 5 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. December 1899 (Reichs-Gesetzblatt Seite 711) berechtigt, ihre Anschlüsse zum 1. April 1902 zu kündigen. Die Kündigung muß spätestens am 28. Februar 1902 schriftlich bei dem Postamt in Neuß vorliegen.

Düsseldorf, 11. Januar 1902.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
Großkopf.

Bekanntmachung.

Auf Wunsch der von der Stadtverordneten-Versammlung zur Prüfung des Wahlprotestes gewählten Commission werden die stimmfähigen Bürger der III. Abtheilung, welche bei der Stadtverordnetenwahl ihre Stimme abgeben wollten, aber durch den vorhandenen Andrang daran gehindert waren, eingeladen, dies entweder

am Freitag den 24. d. Mts.,
in der Zeit von 5 bis 8 Uhr Nachmittags,

im Rathhause mündlich zu Protokoll oder bis dahin schriftlich zu erklären, wobei anzugeben ist, ob sie im Wahllokal anwesend gewesen sind.

Neuß, den 21. Januar 1902.

Der Bürgermeister: Tilmann.

Kaltblutgestüt Mankarthhof.

In gegenwärtiger Saison decken meine Hengste:

Lothar (Champion* 1900),	zu 25 Mk.	hier,
Favorit, 3jähr. Fuchs	„ 20 „	
Matador, Rothschimmel	„ 15 „	
Brillant, Fuchs	„ 18 „	in Delrath,
Eli, Rothschimmel	„ 15 „	
Muhamed, Rappe	„ 15 „	an der
Brabantio IV. Rothschimmel	„ 15 „	Bibelskirche,
Brabant, Rothschimmel,	„ 15 „	in Amern-St. Georg.

Das Deckgeld ist beim Andecken zu zahlen.

Mankarthhof bei Neuß im Januar 1902.

W. Johnen.

*) Siegerpreis der Rheinprovinz.

Für Bäcker und Conditoren!

Halte mich im Aufbauen von Königswinterer Backöfen bestens empfohlen.
Reparaturen schnell und billigst.

Rheydt, Grünstr. 5, Jos. Donné, Rheydt. Grünstr. 5,
Backofenbauer.

Zu vermiethen

stehen mit 1. April d. J. unsere früheren,
Markt 15 gelegenen Geschäftslokalitäten,
enthaltend mehrere 4zimmerige Wohnungen sowie große Arbeitsräume, eventuell mit Kraftanlage (Gasmotor) letztere eventl. auch als Lagerräume.
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Fast neuer, weiß emaillirter **Herd** mit **Nickelkessel** zu verkaufen.
Spulgasse 8.

Ein **Vertikow, Sofa, Kleiderschrank** spottbillig zu verkaufen.
Josephstraße 36.

Religiöse Vorträge
für die Junggesellen-Sodalität
finden statt
von Sonntag den 26. Januar
bis Samstag den 1. Februar
in der St. Sebastianus-Kirche;
und zwar **am nächsten Sonntag um 6 Uhr,**
an den übrigen Tagen um ½9 Uhr Abends.

Alle Jünglinge der Stadt Neuß
werden hiermit zu diesen Vorträgen freundlichst eingeladen vom
Vorstande der Junggesellen-Sodalität.

Städt. Männer-Gesang-Verein und Damenchor.

Mittwoch den 29. Januar cr., Abends 8 Uhr bei Pelzer
Zweite Liedertafel,
unter gefl. Mitwirkung von
Käthchen Loiset.
Außerdem ein **Lustspiel, Lieder und humoristische Vorträge.**

Für Bäcker und Conditoren

ist in **allergünstigster, frequentester Lage** per Oktober ein
Ladenlokal nebst Bäckereieinrichtung
und **Wohnung** zu vermiethen. In dem Hause wird seit langen **Jahren Bäckerei und Conditorei mit nachweisbar lohnendstem Erfolge** betrieben. Der **Ladenverkauf** allein ist **sehr bedeutend.**
Nur tüchtige Bewerber wollen ihre Offerten schriftlich unter **E L 17** an die Expedition gelangen lassen.

Wir suchen per sofort einen tüchtigen
Vollgatterschneider
und einen Mann, der das Behauen von Stämmen gut versteht.
Dauernde Stelle und guter Lohn zugesichert.
Th. Krupp & Co.,
Dampf-Sägewerk und Holzhandlung,
Düsseldorf.

Einige tüchtige
Weber
für Calmuc und Wischertuch gesucht von
Anton Walraf Söhne,
Grevenbroich.

Hausierer gesucht
für **neuen Artikel.** Täglich bis 20 Mark Verdienst.
Offerten sub **O. D.** an die Expd.

Viehwärter,
tüchtiger Melker, sucht **Stellung.** Antritt 15. Februar resp. 1. März. Wer sagt die Expedition.

Mädchen aus besserer Familie, welches die Haushaltung selbstständig geführt, sucht zum 1. März Stelle als Haushälterin oder Stütze.
Offerten unter **A. 10** an die Expedition erbeten.

Ein **kräftiges Mädchen** mit guten Schulzeugnissen in ein besseres Porzellangeschäft in die Lehre gesucht.
Offerten unter **W. B. 100** an die Expedition.

Tüchtiges Dienstmädchen
sofort gesucht gegen hohen Lohn.
Wo, sagt die Exped.

Das Volksbureau
des
Volksvereins für das kath. Deutschland
befindet sich in
Neuss, Markt 15,
und ist **geöffnet:**
an Wochentagen
Vormittags von ½9—12 Uhr,
Nachmittags von ½3—6 Uhr.
Sonntags
von 9½—12 Uhr.
Das Bureau ertheilt Auskünfte an Jeden, ohne Unterschied des religiösen und politischen Bekenntnisses.

Viola! **Feinste Süßrahm-Margarine,** pro Pfd. nur **80 Pfennig.**
W. Menné, Neustr. 10b.

Stärke-Abfälle
per Ctr. 2 Mark, zu haben in der **Neußer Nudel- u. Stärkefabrik**
Pet. Jos. Schram.

Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergütung zum 1. oder 15. März für besseres Restaurant gesucht. Zuverlässiges **Küchen- und Hausmädchen sofort** gesucht. Lohn 25 Mark per Monat.
Restauration 4 Jahreszeiten.
Aug. Piel, Tannenstraße 33,
Düsseldorf.

Zu Lichtmeß für kleinen Privathaushalt 14—16jähriges katholisches **Mädchen** vom Lande gesucht.
Düsseldorf, Alexanderstraße 18, Unterhaus.

Ein **braves Mädchen** vom Lande für sofort gesucht.
Büttgerstraße 18.

Kreis-Krieger-Verband Neuss.

Bestellungen
auf Loose der 5. Lotterie des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes bitten wir unter Einsendung des Betrages bis 25. Jan. an unsern ersten Schriftführer zu richten. Auf 10 Loose 1 Freiloos.
Mit kameradschaftlichem Gruß!
Der Vorstand.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: **Heinrich Gottinger.**
Donnerstag den 23. Januar 1902.
Das Glück im Winkel.
Schauspiel von Sudermann.
Freitag den 24. Januar 1902.
Die Fledermaus.
Oper von Strauß.
Samstag den 25. Jan. 1902.
Der Veilchenfresser.
Lustspiel von G. von Moser.

Alte Gebisse
(künstliche Zähne)
kauft ein Herr, auf Durchreise, **nur Freitag, den 24. Januar,** in **Neuß, Hotel Pelzer,** Niederstraße 52, 1 Treppe, Zimmer links.

Sie sind entzückt
von der thatsächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sammetweichen, reinen, blendendweissen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original-Lilienmilch-Seife, Stern des Südens,** Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Frankfurt a. M.** verursacht. Preis per Stück 50 Pfg. bei **Jakob Breuer.**

Große Ersparniß im Haushalt mit
Maggi zum Würzen
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., und **Maggi's Bouillon-Kapseln.**
Stets frisch zu haben bei
Gregor Hammenstede,
Apotheker in **Stommeln.**



Empfehlen für Donnerstag und Freitag: Prima holländischen **Angelschellfisch,** gewässerten dicken **Labberdan und Tittlinge,** lebendfrische **Backfische, Kopf- und Endivienfalat,** sowie **echte Monikendamer Bathückinge** billigst.
Geschwister Kraus,
Niederstraße 24.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Wasche nur mit
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.



Erhielt heute einen großen Transport prima Qualität
Arbeitsochsen
und lade Käufer hierzu ergebenst ein
Siegfried Seligmann,
Neuß, Glockhammer 35.